LH Fellner I Wien I Club Carinthia

„Zukunft Kärnten“ - Chancen und Herausforderungen



LH Fellner im Club Carinthia: „Kärnten 2026 ist weit mehr als ein Ferienparadies – wir spielen in der Forschungs-Champions-League“ - Diskussionsrunde beleuchtet die Zukunftschancen Kärntens

WIEN. Im Vorjahr feierte der Club Carinthia in Wien sein 40-jähriges Jubiläum. Mit seinen mittlerweile mehr als 700 Mitgliedern verfolgt er das Ziel, eine ganz besondere Brücke zu sein - eine Brücke zwischen seiner Heimat Kärnten und der Bundeshauptstadt Wien. Jedes Mitglied ist Botschafter seines Heimatbundeslandes, bringt seine Expertise ein und hilft beim Vernetzen und Zusammenwirken. Gestern Abend lud der Club Carinthia mit Präsident Leo Stollwitzer an der Spitze zu einer breitgefächerten Diskussionsveranstaltung unter dem Thema „Zukunft Kärnten – Chancen und Herausforderungen“ ein. Die Keynote sprach Landeshauptmann Daniel Fellner, bei der er den aktuellen Wandel des Bundeslandes vom Urlaubsland zur europäischen Top-Forschungsregion darlegte.

„Wenn man von Wien aus nach Kärnten blickt, sehen viele zuerst das Paradies aus Seen und Bergen. Aber Kärnten ist heute weit mehr als ein Ferienparadies“, betonte der Landeshauptmann vor den in Wien lebenden Kärntnerinnen und Kärntnern. Das Bundesland rangiert mittlerweile unter den Top-15-Forschungsregionen Europas. Mit einer Forschungsquote von 3,39 Prozent und einem Beschäftigtenanteil in der Spitzentechnologie von 2,7 Prozent – mehr als das Doppelte des EU-Schnitts (1,1 Prozent) – hat sich die Region im Süden Österreichs zu einem echten „Silicon Alps“ entwickelt.

Als Meilensteine dieser Entwicklung nannte LH und Technologiereferent Fellner die jüngste 1,1-Milliarden-Euro-Investition von Infineon in Villach, den neuen, im Aufbau befindlichen Technologiepark Lavanttal als „Jahrhundertprojekt“ sowie den Zuschlag für ein mit 22,8 Millionen Euro dotiertes COMET-Zentrum für resiliente und intelligente Systeme bei den Lakeside Labs.

Die nunmehr vollständig realisierte Koralmbahn bezeichnete der Landeshauptmann als historische Zäsur, die den Zentralraum Klagenfurt-Villach mit der Steiermark zur neuen „Baltisch-Adriatischen Achse“ verschmilzt: „Zum ersten Mal in der modernen Geschichte sind wir keine Endstation im Süden mehr, sondern ein zentraler Knotenpunkt im Herzen Europas.“ Die Attraktivität des Standorts zeige sich auch im Bildungsbereich: Die Carinthia University (ehemals FH Kärnten) verzeichnet einen Bewerber-Anstieg von 40 Prozent aus der Steiermark; insgesamt verbindet die Koralmbahn nun 14 Hochschulen mit über 82.000 Studierenden.

Der Landeshauptmann richtete einen klaren Appell an die Mitglieder des Club Carinthia: „Sie sind das starke Netzwerk Kärntens in der Bundeshauptstadt. Bringen Sie Ihre Ideen und Ihre Erfahrungen zurück nach Hause.“ Mit Blick auf die geplante Inbetriebnahme des Semmeringbasistunnels Ende 2029 werde die Vernetzung zwischen Wien und dem Süden ohnehin noch enger – diese Brücken gelte es jedoch

schon heute gemeinsam und mutig zu bauen.

In anschließenden Panels wurde über die Zukunftsperspektiven Kärntens diskutiert. Teilnehmer waren u. a. BKS-Vorstand Dietmar Böckmann, Migrationsforscher Rainer Münz sowie Vorstandsmitglied der Treibacher Industries Stefan Greimel. Und auch hier wurden als Chancen die Innovationskraft im Bereich der Forschung, Innovation und Technologie ausgemacht – mit den Beispielen Infineon oder dem COMET-Zentrum.

Trotz des massiven Aufbruchs stehe Kärnten aber auch vor strukturellen Herausforderungen - insbesondere dem demographischen Wandel und dem Fachkräftemangel. Allerdings, so betonte LH Fellner, seien die negativen Prognosen nicht im vollen Umfang eingetreten: „Kärnten hat sich entgegen früheren Prognosen deutlich positiver entwickelt. Die Bevölkerung ist leicht gewachsen, qualifizierte Fachkräfte sind zugezogen.“ Ziel sei es jedenfalls, Kärnten als Symbiose aus Karrierechancen und Lebensqualität zu positionieren. Neben der hohen Sicherheit setzt das Land etwa auch auf massive finanzielle Entlastungen für Jungfamilien: Die beitragsfreie Kinderbetreuung bringt Familien mit zwei Kleinkindern eine Ersparnis von rund 6.000 Euro netto pro Jahr.

Rückfragehinweis: Büro LH Fellner
Redaktion: Claudia Grabner
Fotohinweis: LPD Kärnten/Schmiedbauer

10.11.2026

Bildergalerie

